

Martin Pfaff

Eine Feier, nur so

Boulevardtragödie

E 1122

**"Und Warum? / Nur für den Kick, für den
Augenblick? / Und Warum?"
(Tic Tac Toe)**

**"Das wachsende Misstrauen in der Welt beruht
hauptsächlich darauf, dass die Menschen
einander immer besser kennen lernen."
(Noël Coward)**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag,
<http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Paul ist ein erfolgreicher Verleger, der gerne Privates mit Beruflichem mischt. Seine Gäste an diesem Abend: Ben, der Banker im Rollstuhl und Exfreund von Paul und Lou. Er ist schon da, als Lou hereinstürmt. Lou ist ein Dichter, der sarkastisch und spöttisch alle auseinander nimmt. Fabrice, der neue und junge IT-Designer in Pauls Firma, hat spontan Ricardo mitgebracht, an dem alle sofort Gefallen finden. Der junge Student arbeitet als Escort, um sich sein Studium zu finanzieren.

Doch zu viele sich überschneidende oder konkurrierende Interessen, Gefühle, Amouren, Begierden, in denen die fünf Männer miteinander verstrickt sind, lassen die Gespräche schnell zweideutig werden, Verletzungen bleiben nicht aus. Als dann Flori, Bens Freund und transgener, auf dem Weg zur Party aufgehalten wird, wird klar, dass wir uns in der

vielleicht schon nahen Zukunft befinden ... Wird es so sein in ein paar Jahren? Willkürliche Ausgangssperren, Gesichtskontrollen im öffentlichen Nahverkehr, Abbau der Meinungsfreiheit, Rütteln an der Gewaltenteilung ... Die Party endet anders als von Paul erhofft, mit Enttäuschungen, trauriger Resignation und dem Verrat an Lou.

Spieltyp: Zeitstück zu Homosexualität
Spieler: 1w 6m
Bühnenbild: Wohnzimmer
Spieldauer: Ca. 80 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN

Paul, Gastgeber, Verleger, 50 J
Lou, Exfreund von Paul, Dichter, 49 J
Ben, Exfreund von Paul und Lou, Banker, 51 J
Fabrice, neuer Kollege von Paul, 29 J
Ricardo, neuer Freund von Fabrice, 23 J
Ahmet, Nachbar, war Maurer, 81 J
Emmi, Nachbarin, war Mutter, 78 J

Steht am Ende einer Zeile ein "/", so bedeutet das: die Anschluss-Wörter überlappen.

ANFANG

(Alles spielt im Wohnzimmer von Paul. - Bei der Ansprache gerne auch mal beiläufig über das Publikum hinweggucken)

PAUL:

Schön, dass ihr da seid. Dass das geklappt hat. So spontan. Manche denken vielleicht. Eine Feier? In diesen Zeiten? Darf man das? Ach, egal.

LOU:

(kommt hereingeeilt)

Oh je, oh je, oh je. Bin ich zu spät?

PAUL:

Hallo, Lou. Alles gut.
(zu den anderen)

Das ist Lou.

LOU:

Ah, gut. Ich dachte schon: Komische Party, bei der man pünktlich sein muss. Ist ja keine Beerdigungs-Feier. Mit Rede und Bestattung und so.

(grinst)

/

PAUL:

Ja. Jetzt komm erst mal in Ruhe an. Ich wollte nur schon mal was sagen. Zu denen, die eben gekommen sind. Vor dir.

LOU:

Hallo!

BEN / FABRICE / RICARDO:

Hallo.

PAUL:

Ja. Getränke gibt es alle möglichen. Von Wein bis Cola Zero. Alles in der Küche. Bedient euch einfach. Keine Scheu. /

LOU:
Gott, bin ich gerannt. Die U-Bahn fährt nicht. Überall quellen die Leute wieder aus den Schächten.

BEN:
Echt? Vor einer Stunde fuhr sie noch.

LOU:
Aha? Aber jetzt: Riesenchaos. Auch über der Erde.

BEN:
Wie? Busse fahren auch keine?

LOU:
Ne, irgendwie alles tot. Vielleicht ein Streik.

PAUL:
Nachher würde ich übrigens gerne Pizza bestellen. Ihr seid natürlich eingeladen. Aber jetzt kommt erst mal in Ruhe an.

LOU:
Oh. Nochmal. Soll ich ein zweites Mal in Ruhe ankommen?
(lacht über seinen schlechten Gag)
Ha ha ha.

BEN:
Das ist ja wirklich doof. Mit der U-Bahn. Flori wollte die doch auch nehmen. Ich ruf ihn mal an.
(nimmt sein Handy raus und wählt)

PAUL:
Ach ja, eins noch. Nicht böse sein. Wer rauchen möchte: Auf dem Balkon, bitte.

FABRICE:
(fühlt sich angesprochen)
Das ist völlig okay, Paul. Danke für die Einladung. /

LOU:
(zu Paul)
Ich rauche schon seit zwei Monaten nicht mehr. Hast du das vergessen?

PAUL:
Nein. Und das ist schön. Aber vielleicht will ja sonst wer rauchen.

RICARDO:
(zu Paul)
Ich hab mich noch gar nicht vorgestellt. Ricardo.

PAUL:
(aufgeregt)
Ja, sorry. Ich musste dringend wieder zurück in die Küche, nachdem ich euch aufgemacht hatte. Ich hab eben das Schloss auf auf gestellt. Das ist bequemer.
(Paul reicht Ricardo die Hand)
Paul.

FABRICE:
(zu Paul)
Es macht doch nichts aus, dass ich Ricardo spontan mitgebracht habe?

PAUL:
Nein, im Gegenteil. Es freut mich. Herzlich willkommen. Kennt ihr beiden euch vom Pilates?

FABRICE:
Vom Pilates?

LOU:
Ich kannte mal einen Ricardo. Aber von Grindr.
(grinst)

BEN:
(steckt verwirrt das Handy weg)
Nur Mailbox!

LOU:
Versuch's doch mal bei WhatsApp.

BEN:
Vielleicht hat er keinen Empfang im Tunnel.

LOU:
Versuchs doch mal.

BEN:
Ja! Mach ich ja.

RICARDO:
(zu Paul)
Konntest du noch alles retten?

PAUL:
Wie?

RICARDO:
In der Küche?

PAUL:
Ach, so. Ja. Ich hab da so einen bestimmten Nachttisch vorbereitet. Für später. Eine Überraschung. Da muss man höllisch aufpassen. Mein Zeitmanagement ist sonst ein anderes. Ist ja alles sehr ad hoc heute.

FABRICE:
Ich fand das toll. Einfach mal spontan paar Leute anrufen.

PAUL:
Ja.

LOU:
(zu Ben)
Hey. Schreib: "Flori, du geile trans Bitch. Sag, wem du es gerade besorgst. Aber lass uns nicht warten! Wir sterben vor Sehnsucht!"

(Paul reagiert kurz erschöpft auf Lou)

RICARDO:
(zu Paul)
Oh Mann. Ich hab ja gar nichts mitgebracht.

PAUL:
(lächelt)
Das macht nichts.

RICARDO:
Nicht mal paar Chips!

PAUL:
(lacht)
Oh, das ist wirklich schade.

FABRICE:
Wir haben uns ganz zufällig unten auf der Straße getroffen. Beim Buchladen. Ein Haus weiter.

PAUL:
(zu Ricardo)
Ich hab allen gesagt, sie sollen nichts mitbringen. Ricardo war der Name, nicht?

RICARDO:
Ja. Ricardo Ferrari.

PAUL:
Ricardo Ferrari.

FABRICE:
(zu Ricardo)
So cool. Ist das eigentlich ein italienischer Name?

PAUL:
Nachher bestellen wir Pizza. Bei meinem Lieblingsrestaurant.

LOU:
Wir können ja schon mal ne Liste machen.

PAUL:
Warte. Ich denke, da kommen noch ein paar mehr Leute.

LOU:
Die sind dann aber noch unpünktlicher als ich!

PAUL:
Beruhig dich. Es ist alles gut.

BEN:
Bei WhatsApp meldet Flori sich auch nicht.

LOU:
(auf Bens Display schauend)
Letztes Mal online um 15 Uhr 22. Das ist ja ewig her.

PAUL:
(zu Ben)
Mach dir keine Gedanken. Gleich steht er vor der Tür.

RICARDO:
Entschuldigung, Paul. Wo ist die Toilette?

LOU:
(schroff)
Da raus. Zweite Tür links.

RICARDO:
(nett-flirtig zu Lou)
Ah, das ist ja einfach.
(Ricardo geht ab)

LOU:
(abrupt)
Und du bist dieser IT-Fabrice?

FABRICE:
Äh, ja, wahrscheinlich.

PAUL:
(zu Fabrice)
Lou ist immer etwas forsch. Verzeih.

LOU:
(meint sich und Paul, mit etwas zu viel Verve)
Wir reden immer sehr direkt miteinander.

PAUL:
(wegwischend, weiß schon, was kommt)
Ja, ja.

LOU:
Wir sind aber kein Paar mehr!

FABRICE:
(leicht irritiert)
Okay.

PAUL:
Wir waren mal zusammen.

FABRICE:
Okay.

LOU:
Sind wir aber nicht mehr.

PAUL:
Nein.

LOU:
Soll ich die Geschichte erzählen?

PAUL:
Nein.

LOU:
(zu allen)
Wir sind kein Paar mehr! Er hat mir das Herz gebrochen.

PAUL:
(zu Fabrice)
Ja, genau. Und dieses dramatische Ereignis ist erst 30 Jahre her.

LOU:
Ja. Aber wir lieben uns immer noch.

BEN:
(zu Lou)
Hast du was genommen?

PAUL:
(zu Ben)
Nein, nein. Dann wäre er entspannter.

BEN:
(zu Lou)
Willst du was nehmen!?

LOU:
(zu Paul/Ben)
Ihr haltet euch für sehr witzig, nicht wahr?

PAUL:
(zu Lou)
Willst du eine rauchen, Schatz?

LOU:
(zu Fabrice)
Wir lieben uns immer noch.

PAUL:
(zu Lou)
Du hattest Recht. Fabrice ist der neue IT-Designer in unserer Firma.
(zu Fabrice)
Jetzt können wir wieder durchatmen.

LOU:
(anzüglich)
War mir klar.

PAUL:
(Lou überhörend, zu Fabrice)
Ich meine das ernst. Es wurde höchste Zeit, dass wir diese Stelle geschaffen haben.

LOU:
(zu Fabrice, einfältig)
Machst du die Website neu?

PAUL:
(Lou überhörend, zu Fabrice)
So wäre das wirklich nicht weiter gegangen. Mit all den unterschiedlichen IT-Anforderungen an einen Verlag. Heutzutage. Absurd. Dank dir sind wir endlich raus aus der digitalen Steinzeit.

FABRICE:
Vielen Dank für die Blumen. Man tut, was man kann. Und bei deinem Verlag überlegt man es sich auch nicht zweimal.

PAUL:

(abwehrend)

Oh, danke, danke.

FABRICE:

(verlegen)

Doch. Wirklich. Dein Verlag hat meine Sicht auf die Welt verändert.

LOU:

Oho!!

FABRICE:

Der Verlag hat sich schon für bestimmte Themen eingesetzt, als alle noch dachten, da käme man drum herum:

Queerness, Ökologie, Suche nach neuen Formen von Wirtschaft und Zusammenleben, internationale Dialoge, Rassismus, soziale Gerechtigkeit -

LOU:

Hat er das im Vorstellungsgespräch auch gesagt?

FABRICE:

(spielt einen erfundenen Werbeslogan)

Kurz: "Eine Phalanx gegen das Hedonismus-Biedermeier der neoliberalen Kommerz-Kohorte!"

ALLE:

(lachen)

/

LOU:

Na, mal sehen, wie lange die Phalanx noch hält. Diese scheiß Wahl. Vor drei Jahren. Die Rechten hätten nie gewinnen dürfen.

PAUL:

Ja, es sind schwere Zeiten. Nicht nur für den Verlag.

FABRICE:

(wieder ernsthaft begeistert)

Der Verlag bietet eine Gegenwelt. Echt krass. Ich weiß noch genau, wie ich mir das erste Buch gekauft habe. Mit 17. Ich war nach der Schule in so einem riesen Bookstore. Ich hab da einfach nur rumgelungert. Und plötzlich stieß ich auf so eine abgelegene Ecke. Für "Kunst und Philosophie". Und auf einmal erspähte ich dieses eigenartige Logo, oben auf einem Buchrücken: Die verbogene Schreibmaschine. PAUL H. INGHAM-Verlag. Es war, als wäre ich auf ein Juwel gestoßen.

(sich spaßig beschwerend)

Apropos: 85 Mäuse!!!

RICARDO:

(erschrocken)

Wieviel?! /

ALLE:

(lachen)

/

FABRICE:

Diese Bücher. Wie aufwändig und unterschiedlich. Auch formal. Alles. Das Experimentelle der Texte. Das Interdisziplinäre. Dauernder Perspektivwechsel. Auch in der Machart der Produkte. Die stets speziellen Materialien. Werden extra ausgesucht. Neu: für jedes Buch. Die Auseinandersetzung mit der Graphik. Bei jedem Werk. Höchster Anspruch! Einfach geil. Sorry. Ich musste es einfach mal loswerden. Ja. /

BEN:

Wahnsinn, Fabrice. Diese Begeisterung. Du machst einen ja wieder richtig neugierig. Auf diese Wälzer. Ich selber bin eher ein Freund der leichten Unterhaltung.

(vorausgehend gegen Lou)

Und werde dafür oft gescholten! Aber als Banker habe ich immer extrem bewundert, welche hohen Risiken Paul eingeht. Bei seinem gesamten Programm.

(zu Paul verschmitzt)

Und wie du auf der anderen Seite immer wieder Financiers an Bord bekommst. Für die verrücktesten Projekte. Ich bin wirklich stolz auf dich.

(küsst kurz zärtlich Pauls Hand)

PAUL:

Ich danke euch. Das bewegt mich sehr. Wirklich.

(meint Fabrice und Ben)

Wie inspirierend auch. Euer kurzes Gespräch.

(allgemein)

Ist es nicht schön, dass wir jetzt die Gelegenheit haben, ein wenig privat zu plaudern? In Ruhe?

LOU:

(zu Fabrice)

Und Ricardo kennst du also vom Pilates?

PAUL:

Hä? Wie kommst du denn darauf?

LOU:

Du hast das doch vorhin gesagt.

PAUL:

Du bist ja verrückt.

RICARDO:

(wieder reinkommend)

Echt wunderschön. Die Wohnung.

LOU:

Ah, Tazio ist wieder da.

(Fabrice versteht das nicht)

RICARDO:

Und diese Zeichnung im Bad. erinnert mich voll an Lucian Freud.

ALLE:

(schweigen)

RICARDO:

Nicht im Ernst.

LOU:

Doch.

RICARDO:

Das ist keine echte Zeichnung von Lucian Freud!?

PAUL:

(wegwischend)

Die war nicht so teuer.

RICARDO:

Aber - Verzeihung - sowas hängt man doch nicht im Bad auf. Ich meine: Eine Zeichnung. Die Luftfeuchtigkeit.

BEN:

Der Rahmen ist wasserdicht. Spezialanfertigung.

PAUL:

Ihr habt alle gar nichts zu trinken. Also: wer möchte was?

FABRICE:
Hast du vielleicht einfach ein kaltes Bier?

PAUL:
(zählt auf)
Bier, kalt.- Lou, ein Wasser, wie immer -

LOU:
(zu Ricardo und Fabrice)
Ich muss 'n bisschen auf die Gesundheit achten.

PAUL:
Ben? Weißwein?

RICARDO:
Du hattest vorhin was von Cola Zero gesagt -

PAUL:
Cola Zero, kommt sofort.

RICARDO:
(verlegen)
Gibt es auch Eiswürfel?

PAUL:
Sicher. Auch Zitrone gewünscht?

RICARDO:
(freut sich total)
Au ja, mega gern. Paul. Du bist perfekt.

FABRICE:
Soll ich dir tragen helfen?

PAUL:
Oh, das wäre klasse.

(Paul und Fabrice ab)

BEN:
Mir macht das Sorgen.

LOU:
Was?

BEN:
Na, was du gesagt hast.

LOU:
Was denn?

BEN:
Na, vorhin. Wegen der Busse und der U-Bahn.

LOU:
Glaubst du mir nicht?

BEN:
Natürlich glaube ich dir, das ist es ja.

LOU:
(abrupt)
Was machst du so, Ricardo!?

RICARDO:
Wie?

LOU:
Was du so machst.

RICARDO:
Ich? Privat?

LOU:
Äh, ja. Oder arbeitest du schon Vollzeit? Mit - Wie alt bist du?

RICARDO:
23.

LOU:
Studierst du?

RICARDO:
Ja.

LOU:
(genervt)
Aha. "Ja." Und was, bitte schön!?

BEN:
(zu Lou)
Hack doch nicht so auf Ricardo rum.

LOU:
Äh, hacken? Hacke ich auf dir rum, Ricardo?

RICARDO:
Alles gut.- Kunstgeschichte und Medientechnologie.

BEN:
Cool.

LOU:
(sarkastisch)
Na, dann passt du ja voll rein hier in diese Party. Da hat Fabrice dir ganz zufällig einen Gefallen getan, dich mitzunehmen. Ganz spontan hat er dich auf der Straße getroffen. Beim Buchladen. Ein Haus weiter. Kurz bevor er ankam.

BEN:
Lou, bitte.

LOU:
Paul ist nämlich ein einflussreicher Verleger, der auf der Suche nach innovativen Leuten ist, um die Zukunft des Verlages zu retten.

RICARDO:
Ich bin überhaupt nicht innovativ. Ich bin ja noch voll auf der Suche.

LOU:
Wie süß. Auf der Suche.

BEN:
Lou, du nervst. Lass den armen Jungen doch in Ruhe. - Was meint ihr, soll ich einfach mal runtergehen zur U-Bahn-Station und schauen, was da los ist?

(Er versucht stattdessen noch mal, Flori ans Telefon zu bekommen)

LOU:
(zu Ricardo)
Und womit finanzierst du dir deine Suche? Ich meine, das Studium. Von Mami? Papi?

(Paul und Fabrice kommen wieder mit Getränken)

PAUL:
So. Die Getränke.

RICARDO:
Oh, danke. Perfekt.

FABRICE:
(zu Lou)
Das Wasser war für dich, nicht?

LOU:
Lecker. Danke. - Fabrice?

FABRICE:
Ja, bitte.

LOU:
Mich würde mal was interessieren.

FABRICE:
Oh, da bin ich aber gespannt.

LOU:
Du und Ricardo. Seid ihr ein Paar?

FABRICE:
Wir? -Das würdest du wohl gerne wissen.

RICARDO:
Nein. Sind wir nicht.

FABRICE:
Ach, sind wir nicht?

RICARDO:
(humorvoll)
Wir sind gute Bekannte.

PAUL:
Lou wieder bei seinem Lieblingsspiel: Fremde Leute löchern.

LOU:
(anzüglich)
Ich löchere niemanden.

PAUL:
(erschöpft)
Lou! Bitte!

LOU:
(meint Ricardo)
Er ist neu in unserer Runde. Alles muss ich ihm aus der Nase ziehen.
(gespielt lehrerhaft)
"Man muss sich auch ein bisschen verkaufen können. Selber."
(zu Paul)
Sagst du doch immer!

PAUL:
Lou, es reicht.

LOU:
"Lou, es reicht."

PAUL:
(zu Ricardo)
Ich entschuldige mich für ihn.

RICARDO:
Macht wirklich nichts. Dem Autor von "Gebrochene Flügel" verzeihe ich alles.

PAUL:
Oho! Schau mal, Lou. Es gibt tatsächlich Menschen, die dein Buch gekauft haben.

LOU:
Mein Buch. Ja. Das haben durchaus ein paar Leute gekauft.

RICARDO:
Gekauft wäre zu viel gesagt. Der Ehrlichkeit halber muss ich sagen, dass ich es aus der Bibliothek geliehen habe.

LOU:
Ach, ja, stimmt. Du hast ja kein Geld.

BEN:
Ihr müsst entschuldigen. Flori geht einfach nicht ans Telefon. Ich spring mal runter zur U-Bahn-Station und schaue, was da los ist.
(geht ab)

LOU:
Ja, roll mal runter.
(zu Ricardo)
Apropos, Geld! Ich dachte, Mami und Papi finanzieren dir das Studium.

RICARDO:
(will eigentlich nicht drüber reden)
Ich habe keine Eltern mehr. Und ich bin wirklich alles andere als wohlhabend. Ich muss mir mein komplettes Studium selber finanzieren. Aber ich bin stolz, dass ich das alles hinkriege.

PAUL:
Meinen Respekt. Und wo jobbst du da so?

RICARDO:
Es ist nur ein Job.

LOU:
Okay. Und was für einer!?

RICARDO:
Ich arbeite als Escort.

(Kurze Stille)

FABRICE:
Aha.- Okay.

RICARDO:
Ja. Ich verdiene da genug Geld. Und hab flexible Arbeitszeiten.

(Kurze Stille)

LOU:
Witzig!!!

FABRICE:
Was!?

LOU:
Fällt mir nur gerade auf.

PAUL:
Lou?

LOU:
Nur Männer. Hier auf der Feier. Wir sind nur Männer.

PAUL:
Das ist Zufall.

LOU:
Zufall!!!

PAUL:
Anja und Maike konnten heute nicht. Die Einladung kam ihnen zu kurzfristig. Die anderen. Ich weiß nicht. Noch fünf, sechs Leute, die zugesagt hatten. Aber ich will jetzt nicht allen hinterher telefonieren.

LOU:
(überdreht euphorisch)
Aber wir sind trotzdem voll divers hier. Und Ben ist sogar intersektional mit seinem Rolli. Plus seiner Homosexualität.

RICARDO:
Was heißt intersektional?

FABRICE:
Ich bin auch intersektional.

LOU:
Wieso?

FABRICE:
Ich bin Jude und schwul.

LOU:
Aha? Ja, okay. Schön. Okay. Danke für die Info. Ach! Ich bin übrigens: psychisch krank und schwul. Ist wahr. Ach so, natürlich. Flori, Bens Lover, der ist transgender, Halbasiate und schwul. Ja, ja. Schwul sind wir alle. Nice. Aber jeder hat da noch so was ganz Spezielles, was aus seinem stinknormal gewordenen schwulen Blumentopf herauswächst. Wie das nervt! Im Grunde sind wir alle intersektionale Freaks. Und das müssen wir immerzu vor uns hertragen! Scheiße!

PAUL:
(streng)
Lou?

LOU:
Ja?

PAUL:
(streng)
Ich liebe dich.

LOU:
Ich weiß.

PAUL:
Warum bist du so aufgeregt heute? Dauernd muss jeder die Schultern einziehen vor Angst, dass er sich einen dummen Spruch fängt. Das Leben wird auch nicht weniger komplex, indem du es hasst. Wir sind Freunde. Lass uns einen netten Abend verbringen. Komm runter. Keiner tut dir was.

LOU:
(umarmt Paul, aufgelöst)
Ach, Paul! Es tut mir so leid. Wieso hast du so viel Geduld mit mir? - Kann ich irgendetwas tun? Wollten wir nicht Pizza bestellen?

PAUL:
Ja, das machen wir gleich.

FABRICE:
(zu Ricardo)
Ich bin gerade ein bisschen überfordert. War das eben ein Scherz?

RICARDO:
Nein.

FABRICE:
Aber du sagst das einfach so daher.

RICARDO:
Es ist halt so. Und ich steh dazu. Dass ich das nicht an die große Glocke hänge, ist ja wohl normal.

PAUL:
(interessiert)
Ihr redet über das Escort-Ding?

FABRICE:
(meint Ricardo)
Wir kennen uns noch nicht so lange.

PAUL:
(zu Ricardo)
Ist dir das jetzt unangenehm?

RICARDO:
Was? Das mit dem "Escort-Ding"?

BEN:
(kommt wieder rein)
Es ist Ausgangssperre!

LOU:
Bitte?

BEN:
Draußen ist ganz viel Polizei.

PAUL:
Was ist los?

BEN:
Die plärren rum, die Leute sollen in den Häusern bleiben.

LOU:
Oh, nein! Und wie lange soll das diesmal gehen?

BEN:
Das können sie noch nicht sagen. Ich mach mir solche Sorgen.

PAUL:
(in Gedanken)
Um Flori?

BEN:
(wütend)
Ja natürlich um Flori! Um wen denn sonst!?
(wieder um Fassung bemüht)
Die Polizei sagt, ich soll mir keine Gedanken machen. Es wird sich alles regeln.

LOU:
Ja klar, regelt sich das. Diese Arschlöcher. Diese ganze Scheiße. Fuck!!!

PAUL:
Nicht so laut.

LOU:
(zu Ben)
Hast du schon mal im Netz geguckt, was da so gemeldet wird?

BEN:
(wütend)
Na, logisch. Schon die ganze Zeit. Las mich in Ruhe.

LOU:
(erstaunlich einfühlsam)
Und? Was sagen die?

BEN:
Nichts anders, als wir eh schon wissen. Die Opposition macht irgendwelche allgemeinen Vorwürfe. Bla bla bla. /

LOU:
Okay. /

BEN:
Und sie sagen: es gab keine Explosionen im U-Bahn-Schacht. Also scheinbar kein Terrorakt. Oder sowas.

LOU:
Alles sehr eigenartig.

BEN:

Gott sei Dank, meinst du wohl! Du nervst. Willst du mich verrückt machen?

LOU:

Ben. Wir warten jetzt einfach eine Weile ab.

BEN:

Wir warten ab?

LOU:

Ja. Mehr können wir gerade eh nicht tun. Vielleicht wissen wir später schon mehr. Und dann überlegen wir weiter. Okay?

BEN:

Okay.

LOU:

Bleib ganz ruhig.

BEN:

Ja, klar, mach ich. Danke.

(Lou umarmt Ben kurz und innig. - Kurze Stille. - Dann)

PAUL:

Ich bin so froh, dass ihr alle da seid. Ich dachte neulich, es muss einfach sein. Eine Feier, nur so. Und dabei dachte ich nicht an eine wilde Party oder sowas. Nein. Gar nicht. Blödsinn. Ich dachte - Ich wollte, dass ihr einfach hier seid. In Ruhe. Und nun ist es so. Auch du jetzt, Ricardo. Einfach so. Es freut mich sehr. Und ich danke euch.

LOU:

Liefere die eigentlich noch aus? Die Pizza-Leute? Trotz Ausgangssperre?

PAUL:

Verzeiht mir, dass ich etwas melancholisch bin. In letzter Zeit - Es hat auch nichts damit zu tun, dass ich neulich 50 geworden bin.

LOU:

Stimmt!!! Du hattest ja 50ten!!!

FABRICE:

Oh, herzlichen Glückwunsch nachträglich!!!

RICARDO:

(stimmt zaghaft sanft an)

Happy birthday to you!

PAUL:

Nein, nein, bitte nicht. /

BEN:

(zu Ricardo und Fabrice)

Paul macht sich nichts aus Geburtstagen.

PAUL:

Ich wollte eine kleine Feier. Nur so. Ich bin in letzter Zeit oft so schwach. Nein. Alles, was passiert, macht mich schwach.

BEN:

Was ist los?

PAUL:

(zu Ben)

Lass mich kurz durchreden, Lieber. Ich schäme mich sonst.

LOU:

(heftig)

Was ist!?

PAUL:

Ich verliere den Überblick. Alles um uns herum ist so krass in Bewegung. Vieles bricht auf. Aber genauso vieles wird in den Flashback geschleudert. Chaos und Zement. Überforderung und Gefahr. /

LOU:

Diese Scheiß-Rechten. Die hätten vor drei Jahren nie die Wahl gewinnen dürfen.

PAUL:

Ich finde es gerade nicht leicht, glücklich zu sein. Unbefangen. Es ist so schwer, darüber zu sprechen. Verzeiht mir. Meine Generation hat noch nicht viel leiden müssen. Wir müssen das erst lernen. Wir dachten immer, der Wohlstand sei für die Ewigkeit. Frieden, Freiheit -

LOU:

(will eigentlich trösten, plappert los)

Ich weiß, was du meinst. Deswegen war unsere Generation auch nie politisch. Also nicht wirklich. Nicht aktiv. Nicht kontinuierlich. Versteht ihr? /

BEN:

(gibt Lou ein höfliches Zeichen, dass er ruhig sein soll. Damit Paul weitersprechen kann)

/

LOU:

Letzten Endes haben wir immer gedacht: Das erledigt sich alles von selbst. Immer wieder. Das wird alles geregelt. Von Papi oder Mami. Quasi. /

BEN:

Lou. /

PAUL:

(reißt sich raus)

Ich will nicht jammern. Nicht verzagen. Ich will was tun. Auch im Verlag. Wir ziehen nicht den Schwanz ein vor den Herausforderungen der Zeit. Wir haben uns ziemlich streng auf Herz und Nieren geprüft. Fabrice, du weißt, wovon ich spreche. Quatsch! Sorry, ich spare mir das Berufliche für die Vorstandssitzung. Übermorgen.

(lacht)

Verzeihung. - Es geht mir um noch was anderes. Ich habe heute spontan rumtelefoniert, wie ihr wisst. Bei Nachbarn, Bekannten, Freunden.

(schüchtern Richtung Fabrice)

Vielleicht zukünftigen Freunden. Und - Ich hab euch gefragt, ob ihr zu Besuch kommen wollt. Ob ihr Zeit habt. Ich meine -

(gibt sich einen Ruck)

Ich wollte euch sehen. Ich wollte euch in meiner Nähe haben. Euch einladen. Ich - Also - Ich denke in letzter Zeit oft, dass alles ganz schnell aus sein kann. Vorbei. Jeden Moment. Oder vielleicht sogar schon aus ist. Teilweise. Und ich - Ich kann eigentlich nicht mehr sagen, als dass ich oft ganz wund bin in diesem Gefühl. Dass ich Angst habe. Um euch und um uns alle. Ja. Das ist es. Also, was ich sagen wollte. In etwa. Danke, dass ihr mir zugehört habt.

ALLE:

(schweigen)

PAUL:

(lacht)

Wisst ihr was? Ich mache uns mal Musik an. Dann muss sich keiner gezwungen fühlen, etwas zu sagen oder so.

(Er schaltet an: LIFE'S WHAT YOU MAKE IT von Talk Talk. Paul lacht beim Einsatz des pathetischen Liedes. Er tanzt augenzwinkernd zu seinem Lieblingslied. Die anderen schauen ihm zu, wie er alleine tanzt. Lachen. Dann greift sich Paul Ricardo. Der freut sich und tanzt mit. Lou springt überdreht auf und tanzt auch. Dann wendet sich Paul tanzend Ben zu, der dann auch tanzt. Ricardo tanzt weiter mit Fabrice. - Irgendwann stehen plötzlich Emmi und Ahmet im Raum mit jeweils einem Pizzablech in Händen und rufen)

EMMI / AHMET:

Pizza!! Pizza!!

PAUL:

(die Musik ausmachend)

Hey! Emmi! Ahmet! Das ist ja schön!

AHMET:

Ja, echt. Super schön. Eine Feier, nur so. Prima. /

EMMI:

Ja, so schön. Wir wollten schon viel früher kommen. Verzeih. Aber dann -

AHMET:

Plötzlich war noch so viel los.

BEN:

Ihr habt Pizza mitgebracht.

EMMI:

Selbst gemacht.

PAUL:

Das ist wundervoll. Vielen Dank. Wie das duftet. Wahnsinn. Ich hatte vorgehabt, Pizza zu bestellen. Draußen. Aber dann kam ja die Ausgangssperre.

AHMET:

Was? Schon wieder Ausgangssperre?

EMMI:

Verrückt. Wir kriegen gar nichts mehr mit. Wir gehen nur noch ganz selten vor die Tür.

AHMET:

Diese Ausgangssperren. Die werden immer häufiger. Und so langsam gewöhnen sich alle daran. Der Ausnahmezustand. Alles wird immer "normaler". Ich finde das schlimm, sehr schlimm. /

PAUL:

Darf ich vorstellen!? Das sind meine lieben Nachbarn aus dem Dachgeschoss -

(Emmi und Ahmet erblicken Ricardo)

LOU:

Stimmt ja, Dachgeschoss! Ihr Armen. Diese steilen Treppen! Ihr seid sicherlich froh, dass kürzlich der Aufzug eingebaut wurde.

BEN:

Oh ja.

(zu Paul und Lou)

Einmal habt ihr mich bis ganz hochgeschleppt. Aber es hatte sich gelohnt.

(zu Ahmet / Emmi)

Der Blick von euch oben über die City ist echt traumhaft. /

LOU:

(meint Bens Rollstuhl)

Aua. Rempel mich nicht so an! /

PAUL:

(lauter drüber hinweg und weiter)

Emmi und Ahmet. - Ben und Lou gehören ja zur "Familie". Die kennt ihr. - Und das ist mein neuer IT Lebensretter im Verlag: Fabrice. - Und hier

(humorvoll)

sein guter Bekannter Ricardo.

FABRICE:

(schüttelt Hände)

Hallo. - Hallo.

(Verlegenheit schwingt im Raum zwischen Ricardo, Ahmet und Emmi)

AHMET / RICARDO:

(sich die Hand gebend)

Hallo.

PAUL:

Äh, kennt ihr euch?

AHMET:

(wegwischend)

Ja, ja.

PAUL:

(verwirrt)

Aha, das ist ja schön. Woher denn?

EMMI:

Also. Ach -

AHMET:

Geschäftlich.

LOU:

Geschäftlich?

FABRICE:

Aha?

EMMI:

Ja. Ricardo. Also. Er. Er hat uns -

LOU:

Ja?

EMMI:

Was gebracht. Wie heißt das noch? Lieferando oder so.

LOU:

(alles durchschauend)

Lieferando!?

RICARDO:

Ja, so ungefähr.

(Meint die Pizza)

Darf ich mal probieren?

LOU:

Was wurde denn geliefert? War es lecker?

(grinst)

EMMI:

(sehr verlegen aber ehrlich)

Ja. Es war sehr beglückend. Und so überaus freundlich. Der gesamte Service. Total lieb. Und zuverlässig. Nicht wahr, Ahmet?

AHMET:

(schweigt verlegen)

EMMI:

Es ist ja unglaublich schön, wie einfach heute so vieles abläuft.